

Zugleich

Amstliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Büren 1 M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter d. Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amstliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Büren, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Unstirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 3. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Ueber Ursachen und Bekämpfung des Blei-angriffes durch Leitungswasser.

Am 25. v. M. hielt der Rheinisch-Westfälische Bezirksverein Deutscher Chemiker unter Vorsitz von Dr. Karl Goldschmidt seine fünfte diesjährige Monatsversammlung in Gelsenkirchen ab, in der außer zahlreichen geschäftlichen Gegenständen insbesondere ein Vortrag von Dr. Liebrich, Kreis-chemiker in Gelsenkirchen, auf der Tagesordnung stand: „Ueber Ursachen und Bekämpfung des Blei-angriffes durch Leitungswasser.“ Dieser Gegenstand hat nicht allein für Chemiker Interesse, sondern auch in hohem Grade für alle Stadterwartungen, deren Leitungswasser aus irgend einem Grunde dazu neigt, Blei anzugreifen. Im Allgemeinen ist man geneigt, diese Eigenschaft des Wassers einem gleichzeitigen Gehalt an freiem Sauerstoff und freier Kohlensäure zuzuschreiben. Nur die gleichzeitige Anwesenheit dieser beiden Gase soll den Blei-angriff hervorrufen. Es haben auch die vom Vortragenden angestellten Untersuchungen dahin geführt, die Richtigkeit dieser Ansicht zu bestätigen, wenn auch daneben noch andere Ursachen thätig sein mögen, die zu erforschen bei

der Wichtigkeit der Sache sehr werthvoll wäre. Eine Ursache, die nicht in der Natur des Wassers, sondern in der Art des Betriebes liegt, macht sich insbesondere an manchen Orten oftmals bemerkbar, deren Wasser für gewöhnlich kein Blei angreift, jedoch dann wohl, wenn die Leitungen einmal leer gewesen und dann wieder gefüllt sind. Es ist also jedenfalls für ununterbrochenen Betrieb der Wasserwerke zu sorgen. Die Untersuchungen des Vortragenden richteten sich hauptsächlich auf ein Leitungswasser einer norddeutschen Stadt, die auf moorigem Boden steht, und deren ziemlich saures Wasser sonst zu allen Dingen sehr gut zu gebrauchen wäre, wenn es nicht das Blei der Leitungsröhren angegriffen hätte. Durch diese Untersuchungen gelang es auch, ein Mittel aufzufinden, um dieser Schädigung abzuwehren. Man brauchte nämlich einfach dem Leitungswasser nur eine solche Menge Soda zuzusetzen, als hinreichend war, um die freie Säure zu neutralisieren, ohne jedoch so viel Soda nehmen zu müssen, um das Wasser dadurch alkalisch zu machen und somit dessen Geschmack zu beeinträchtigen. Dies Mittel bewährte sich ausgezeichnet und wird nun von der betreffenden Wasserwerksverwaltung mit bestem Erfolge angewandt. Andere Wässer sind vielleicht zweckmäßiger durch einen geringen Zusatz von fein gewaschenem Kalkpat zu verbessern, der zwar in diesem Falle die erhoffte Wirkung nicht hatte, aber im allgemeinen den Vorzug hat, billiger als Soda zu sein. Welches von beiden Mitteln man wählen soll, wird in jedem Falle von den Umständen abhängen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß Kalkpat das Wasser hart macht. Kalkpat ist auch thätig in verschiedenen Städten mit gutem Erfolge verwendet worden. Was das Rohwasser anbetrifft, so greift dieses Blei überhaupt nicht an. Es giebt aber auch Wasser, das Blei nur in ganz geringem Maße

angreift, und das sich z. B. ganz schwach bleihaltig zeigt, wenn es die Nacht über in den Röhren gestanden hat. Zu dieser Klasse gehört z. B. das Berliner Leitungswasser, das aber auch nicht soviel Blei enthält, um schädliche Wirkungen ausüben zu können. Bei anderen Wässern kann es schon eher vorkommen, daß der Bleigehalt zu hoch ist. Merkwürdiger Weise ist aber bis jetzt noch nicht genau bestimmt worden, wieviel Blei höchstens ein Trinkwasser enthalten darf, ohne daß es auf die Gesundheit nachtheilig wirkt, und es steht zu hoffen, daß über diese so wichtige Frage bald von sachverständiger Seite sorgfältige Untersuchungen angestellt werden.

Politische Nachrichten.

Der reformfreundliche Minister des ganzen deutschen Reiches ist zweifelsohne der Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbieloff. Nachdem er bereits eine Menge neue Einrichtungen, die allgemein als Verbesserungen empfunden werden, getroffen hat, sucht er gegenwärtig im Post- und Telegraphendienst des Auslandes Erfahrungen zu sammeln, um eventuell das dort angetroffene Bessere an Stelle des bei uns bestehenden Guten zu setzen. Vereinfachung und Vereinfachung der Tarife im Interesse des Publikums ist dabei unter Bewahrung des exakten und prompten Dienstes sein vornehmliches Endziel.

Der deutsche Verband für kaufmännisches Unterrichtswesen hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, worin er bittet, den Handlungsgehilfen die Erlangung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erleichtern.

Paris. Wenn die Dreyfus-Affaire nicht wäre, dann gäbe es kein vergnüglicheres Kabinett als das in Frankreich, das aller Schwierigkeiten,

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber ich spreche mir selbst Muth zu. Es wird schon besser gehen! Und es ist die höchste Zeit, die Stunden verfliegen so merkwürdig schnell, es ist bereits vier Uhr. Das Archibald Forster noch nicht zurückgekehrt ist, weiß ich. Ich bin den im Begriff, meinen dritten Besuch im Hause abzugeben. Vielleicht gelingt es mir, dem alten mürrischen Graukopf etwas zu entlocken. Denn daß er mehr weiß, als er sagen will, davon bin ich fest überzeugt.

Wenn aber auch dieser Tag vergeht, ohne daß Forster heimkehrt? Wenn er verschwunden ist und bleibt, was dann?

Dann gilt es zu handeln. Und in diesem alle ist Handeln gleichbedeutend mit Reisen, ich muß ohne Aufschub reisen, Forster nachreisen, ihn auffuchen, verhaften und ihn zum Geständnis zwingen.

So ganz leicht ist die Sache nun freilich nicht und gleich im Anfange tritt mir die Frage entgegen: nach welcher Himmelsgegend soll ich reisen? nach Norden oder Süden, Osten oder Westen? Niemand kann mir Aufschluß darüber geben!

Da kommt mir eine Idee. Der alte Starrkopf hat sicher Mistrauen gefaßt. Meine häufigen Besuche sind ihm verdächtig vorgekommen. Nun gut! Heute soll er einen anderen Besuch erhalten, und doch will ich ihn in eigner Person besuchen.

Ich stehe vor der Toilette in meinem Zimmer. Jetzt mache ich Gebrauch von dem Inhalt der kleinen Dosen, die ich am ersten Abend zu mir steckte. Man sagt so oft, daß Schauspieler es nicht verstehen, sich zu maskiren — sie sollten Unterricht bei einem Detektiv nehmen!

Als die Uhr fünf schlägt, ertönt die elektrische Klingel an Mr. Archibald Forsters Wohnung. Es ist ein langgezogenes, ungesüßtes Schellen und verräth, daß der Besucher entweder große Eile hat oder auch mit elektrischen Klingelapparaten nicht allzu vertraut ist. Hier war offenbar das Letztere der Fall, denn der Besucher war, wenn nicht alle Anzeichen trügten, ein Landmann. Die einfache Kleidung, die plumpen Stiefeln, der breitkrämpige Hut — alles deutete darauf hin. Und unter dem Hut guckte ein breites, rothwangiges, phlegmatisches Gesicht hervor.

Der alte Murrkopf würde mich in dieser Kleidung sicherlich nicht erkennen, und wenn dies dennoch der Fall war — nun, so hatte ich meinen Plan gemacht, dann war es das einzig Richtige, direkt auf die Sache los zu gehen.

Die Thür wurde geöffnet.

„Ist Mr. Forster zu Hause?“ Die Frage kam in treuerherzigem, offenem Ton mit einem leisen Anflug von Provinz-Dialekt heraus.

„Nein, Sir, er ist nicht zu Hause. Und wird auch wahrscheinlich —“

Ich hörte nichts mehr und wäre beinahe vor Staunen die Treppe hinabgestürzt. Es klang vor meinen Ohren. Ich traute meinen eigenen Augen kaum. Denn wen sah ich hier vor mir? Wer beantwortete meine Fragen?

Vor mir stand Mr. Morrison, der Adjutant des Chefs!

Morrison hier? Was in des Teufels Namen hatte er hier zu thun? Und in der Verkleidung eines Dieners! Er, der so sehr auf seine Würde, auf seine vornehmen Beziehungen gab — der Adjutant des Chefs, der Verwandte des Chefs — Ich bejauch mich und trat ein.

„Mr. Forster ist also nicht zu Hause?“ Ich wußte wirklich nicht, was ich sagen sollte; im Stillen frohlockte ich jedoch über meine gelungene Verkleidung.

„Nein, Sir! Und es ist sehr ungewiß, wann er wiederkommt, er ist nämlich verreist.“

„Vielleicht wissen Sie, wie lange er schon fort ist?“

„Nein, Sir. Ich habe meine Stelle erst ganz kürzlich angetreten. Aber wenn Sie ein

35 ctm.
32 Mk.
28 Mk.

er Stück 6 1/2 Mk.

k.
ie.
k t 11.

ung.
rechtlichem Wege von
eschwerden befreit,
in Bayern, den 22.
Defonov. Be-
meister. Adresse:

die
e Worte
den
den Anzeiger
heil mithalten will,
Exped. d. Bl.
(217)

v. Trunksucht.
ung nach 22-jähriger,
ethode, zur sofortigen
igung, mit, auch ohne
vollziehen, keine
Briefen sind 50 Pfg.
ufügen. Man adressire
stalt Villa Chris-
en Baden.“

e und größte
orn-Lager
beck in Altona
gegen Nachnahme
Pfd.) gute neue
60 P. das Pfd.
e Sorte M. 1,25
nen nur 1.60 u. 2 M.
r M. 2.50 u. M. 3.

50 Pfd. 5 % Rabatt.
bereitwilligst.

n (Oberbett, Unter-
n) prima Inlettstoff
st einschläfig 20, 25
fig 30, 40, 45 u. 50 M.

ithier - Saiten
aben bei
edländer,
ilon.

, Gewürz, Vanille.
cht an Güte
die
US'schen
ng-Pulver
beurteilt
empfehlen sind
KLER-PUDDING
ge Prospekt
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18

derstraße 4.

die sich der Bildung und Vorstellung in der Kammer in ganz besonders hohem Maße entgegen- gestellt hatten, schneller und leichter, als es selbst erwarten konnte, Herr geworden ist. Aber das drohende Geistes der Dreyfusinterpellation ver- scheucht ihm den Genuß des Daseins; hat doch der Abgeordnete Berry an den Kriegsminister Cavaignac bereits ein Schreiben gerichtet, worin er an dessen Versicherung in einer Kammerver- handlung vor einem halben Jahr erinnerte, daß das Kriegsministerium ein Beweisdokument zur Aufklärung der Dreyfussache besitze. Berry for- dert nun die Vorlegung dieses Dokuments am nächsten Donnerstag. Das Kabinett ist angezogen dieser Forderung natürlich in tausend Nothe gerathen. Will es sich behaupten, muß es die Forderung einfach ablehnen, wodurch es sich natürlich erbitterte Gegner gerade in den Kreisen schafft, aus denen es hervorgegangen. Die Dreyfussche Forderung kann demgemäß leicht zu einem Fallstrich für Brisson und seine Kollegen werden, die vor nächstem Donnerstag jedenfalls nicht aus der peinlichsten Ungewißheit herauskommen.

— Der Kanton Zürich hat mit einer Mehr- heit von mehr als 1000 Stimmen die Zulassung der Frauen zur Ausübung des Berufes als Rechts- anwälte angenommen.

R o m. In einer Versammlung der Kardinäle äußerte sich der Papst in äußerst abfälliger Weise über das neue französische Kabinett. Der Papst befürchtet besonders seitens Bourgeois' eine anti- katholische Bewegung und wird demnach an die Katholiken Frankreichs einen Aufruf erlassen, um dieselben zu geschlossenem Vorgehen gegen die Freimaurerei aufzufordern.

M a d r i d. In einer Unterredung erwiderte Ministerpräsident Sagasta auf die Frage, ob die Regierung nach der Einnahme von Santiago die Friedensverhandlungen einleiten würde: „Nie- mals!“ und fügte hinzu, es blieben auf Cuba 100000 Soldaten und die Freiwilligen, welche bereit seien, für das Vaterland zu sterben. Sagasta rühmte den Heldenthum der Verteidiger Santiagos.

Washington, 4. Juli. Das Weiße Haus giebt bekannt: Admiral Sampson drang am Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Cerveras. Das Kriegsdepar- tement meldet: Die gesammte Flotte mit Aus- nahme eines Schiffes ist zerstört und an der Küste verbrannt. Das Weiße Haus erhielt eine Depesche des Generals Schafter aus Playa del Este vom 3. Juli früh, wonach derselbe die Ueber- gabe Santiagos verlangte und drohte, die Stadt zu bombardieren. Er glaube, die Stadt werde sich übergeben.

Washington, 4. Juli. Sampson telegra-

phirt: Admiral Cervera versuchte am 3. Juli Morgens 9 1/2 Uhr zu entkommen. Um 2 Uhr Nachmittags lief der letzte spanische Kreuzer „Cristo- bal Colon“ sechzig Meilen westlich von Santiago auf und strich die Flagge. Die Kreuzer „Maria Theresia“, „Duchessa“, „Vizcaya“ wurden ge- zwungen aufzulaufen; sie wurden in Brand gesetzt und flogen dann in die Luft. „Furor Pluton“ wurde gleich nach dem Verlassen des Hafens zerstört. Die Amerikaner hatten einen Todten und zwei Verwundete; die Spanier zählten mehrere hundert Tödt. Wir machten 1300 Mann zu Gefangenen, darunter den Admiral Cervera.

— Die ungeheuren Ausgaben, die der Re- gierung von Nordamerika durch die Kriegserklärungen, vor allem durch die Aufwendungen für die erst neu zu schaffende und neu auszurüstende Armee erwachsen, werden vom 1. Juli ab durch eine große Reihe neuer Steuern gedeckt. Der Jahres- betrag dieser eigens für den Krieg ausgeschriebenen Lasten soll gegen 200 Mill. Doll. betragen. Vor allem werden die Handels- und Gewerbetreibenden, demnach die Konsumenten von Tabak und alko- holischen Getränken von den neuen schweren Aus- schreibungen betroffen. Außerdem werden alle Telegramme und Fernsprechunterhaltungen je nach Wortzahl und Dauer mit einer Abgabe belegt.

Mittheilungen aus dem Kreise

B r i l o n. Zur Beachtung theilen wir Fol- gendes an dieser Stelle mit:

Die internationale Wechsel- und Effektenbank in Amsterdam — Bringenpracht 273 — sucht neuer- dings das deutsche Publikum zur Theilnahme an den himäglich bekannten Serienlosgeellschaften zu ver- anlassen und Agenten zum Vertriebe der Loose gegen Theilzahlungen anzuwerben. Das sogenannte Bank- geschäft wird in einer kleinen Kammer des betr. Hauses von einem gewissen Steeken, früheren Kommiss der bekannten Looschwindelfirma Grün und Co. in Amster- dam betrieben. Unter diesen Umständen handelt es sich ohne Zweifel um eins der schwindelhaften Unter- nehmen, vor dem das Publikum nicht genug gewarnt werden kann, — wobei noch bemerkt wird, daß der Vertrieb von Loosen sowie von Bezeug- und Antheil- scheinen auf solche Loose gegen Theilzahlungen nach § 7 des Reichsgesetzes über die Abzahlungsgehalte vom 16. Mai 1894 strafbar ist.

M a r s b e r g. Wie aus verschiedenen Theilen Deutschlands gemeldet wird, ist unter den Rehen eine Seuche, die Rachenbremse, ausgebrochen, wo- durch ein großer Theil der Bestände eingegangen ist. Besonders schlimm scheint es in den Revieren

Fürstenberg i. W., Effentho, Bredehar und in den hiesigen Revieren zu sein. In diesen geschon- ten und waidgerecht geleiteten Jagden hat die Seuche schon bedeutend aufgeräumt, auf Fürst- gängen bekommt man kaum Wild zu sehen. Ein vor einigen Tagen geschossener Vock, der noch ziemlich bei Wildpret war, hatte im Halse 11 Waden und eine Mäse wurde schon im Gehirn gefunden. Um in diesen und in den benachbarten Revieren eine einigermaßen gute Rehjagd wieder zu erzielen, müssen die Anpächter unter allen Umständen mehrere Jahre schonen. Auch die Auerhahnjagd ist dort in diesem Jahre vollstän- dig resultatlos gewesen, da durch Abholzen ver- schiedener alter Bestände das Auerwild sich voll- ständig verzogen hat; die sonst seit Jahren eingenommenen Brutplätze sind verlassen. Ein trauriges Ereignis für die Anpächter, die die Rehe schonen und nun auf die Auerhahnjagd ganz verzichten müssen.

Provinzial-Nachrichten.

W a r b u r g. Der Bau eines Kornhauses für den hiesigen Kreis ist jetzt gesichert, indem die Mittel staatlischerseits aus dem betr. Fonds lau- gestern hier eingetroffener Nachricht bewilligt worden sind. Das Kornhaus wird beim benach- barten Bahnhof Eissen errichtet werden.

K a s s e l. Ein unglaublich frecher Straßen- raub wurde hier am hellen Tage verübt. Der Geschäftsbote der großen Baufirma Zulehner u. Comp. (in der oberen Hohenjollerstraße bei der Infanteriekaserne) wurde nachmittags nach 5 Uhr mit einem großen Beutel voll Geld in verschiedenen Münzsorten, welches zum Auslöshen an die Arbeitsleute bestimmt war, vom Geschäftshaus fortgeschickt, um den Betrag auf die Arbeitsstelle vor das holländische Thor zu bringen. Er hat nun angeblich, um einen Zufriedenweg zu machen, den Weg über die Kölnische Allee durch das Tannenwäldchen in der Richtung nach Rothen Dittmold zu eingeschlagen und ist nun in der Nähe des Tannenwäldchens, wie er angiebt, plötzlich von zwei Straßendauern überfallen mit Messerstichen verletzt und zu Boden geschlagen worden, sodaß er bewußtlos wurde und ihm die Stroke ohne Gegenwehr den Beutel mit Geld (ca. 2300 Mk.) abnehmen konnten, worauf sie entflohen. Erst geraume Zeit nachher ist er wieder zu sich gekommen und hat trotz der blutenden Wunden sofort dem Rückweg eingeschlagen und Anzeige im Geschäftshaus erstattet.

M ü n s t e r. Die Städte Münster und De- nard rüsten sich, das 250jährige Jubiläum des Tages, an welchem dem unheilvollen 30- jährigen Kriege durch Friedensschluß ein Ende gemacht wurde, festlich zu begehen. Auch die

wenig warten wollen, Mr. Thomas kommt sicher bald nach Hause, der kann Ihnen vielleicht die gewünschte Auskunft geben.“

Mr. Thomas? So hieß also der alte Murr- kopf. Ich mußte folglich ein wenig warten, denn der Zweck meines Kommens war ja, mit ihm zu sprechen. Inzwischen konnte ich ja eine Un- terhaltung mit Morrison anknüpfen.

„Ja, dann hilft es wohl nicht! Dann muß ich einen Augenblick warten. Ich bin nämlich ein Bekannter von Mr. Forster. Ein alter guter Freund von Mr. Forster! Was ich ihm zu sagen hatte, war nicht besonders wichtig, aber doch — Ja, und nun ist er verreist! Davon wußte ich allerdings nichts. Nun ja! Thomas wird wohl Bescheid wissen, wenn er zurück- kommt.“

Während ich sprach, beobachtete ich Morrison unverwandt. Er stand da lang und schlant, mit linkscher Haltung in seiner eleganten Livree. Als er meinem Blicke begegnete, erröthete er und forderte mich sehr eindringlich auf, doch im Vorzimmer Platz zu nehmen. „Bitte, setzen Sie sich, Mr. Thomas muß gleich da sein.“

„Ja, wenn er nicht zu lange fort bleibt, kann ich wohl einen Augenblick warten. Aber dann müssen Sie mir Gesellschaft leisten. Ich bin vom Lande und komme nicht allzu oft in die Stadt. Aber Sie sind gewiß aus New-York

und können mir wohl etwas Aufklärung über Straßen und Personen geben?“

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Meerschäum. Die Wenigsten von denen, welche sich mit Vorliebe einer Meerschäumspitze beim Cigarrenrauchen bedienen, werden wissen, was Meerschäum ist und wie und wo er gewonnen wird. Der Meerschäum ist ein weiches, mattes und undurch- sichtiges Mineral aus der Familie des Specksteines und besteht aus wasserhaltig-kieselsaurer Magnesia; sein Bruch ist eben, flachmuschlig und feinerdig. Zu- erst ist er zähe, wird aber an der Luft härter, bleibt jedoch auch dann immer noch schneidbar. Er findet sich in Mähren (Grubschitz und Neuborf), auf der Krim, in Spanien (Balakas bei Madrid), in Süd- Karolina, in Griechenland und Kleinasien. Seit langer Zeit giebt Kleinasien die beträchtlichste Ausbeute. Be- rühmt geworden ist namentlich die Ortschaft Eski- Schehir im Bezirk Angora. Die Rührung des Meer- schäumes ist keine leichte Sache, und es sind unzählige Bohrlöcher vergeblich niedergedrungen worden. Die Gewinnungsweise ist außerordentlich primitiv. Es wird einfach ein senkrechter Schacht angeteuft und an seinem Grunde ein oder zwei Seitenstollen angelegt, die Raum geben für die Arbeiter. Die herausge-

schaften Blöcke des Meerschäumes wechseln an Größe von einer Fuß bis zu einem Kubikfuß. Sie sind be- deckt mit einer Schicht rothen, fetten, pflanzlichen Erde und im Innern so weich, daß sie sich bequem mit einem Messer schneiden lassen. Die Händler kaufen diese „Samtisch“ genannten rothen Blöcke nach eigen- thümlichen Maßen, die in ihrer Größe dem Inhalt von drei Säcken und dem eines kleinen Schubkarrens entsprechen. Der Preis für diese Einzelheiten schwankt zwischen 500—3000 türkischen Piastern. Die größte Sorgfalt erheischt die Verpackung der Waare, da sie gegen Stöße außerordentlich empfindlich ist, und natür- lich die Bruchstücke nicht im entferntesten den Werth der unverletzten Blöcke haben. Jeder wird einzeln in eine dichte Schicht Watte gehüllt, und sie werden in Kisten ziemlich gleicher Größe, deren jede nur eine Qualität enthält, verpackt. Der Verkauf ist eine Art Hazardspiel, da es häufig vorkommt, daß große Stücke von scheinbar Prima-Qualität innen einen Fehler haben, der zu ihrer Zerschneidung zwingt. Der Schwerpunkt des Handels liegt zwar in Wien, aber die schönsten Blöcke kommen gewöhnlich direkt nach Paris. In Deutschland wurde im Jahre 1893 roher Meerschäum im Werthe von 183000 Mark eingeführt. Der so genannte weiche oder künstliche Meerschäum wird aus den Abfällen hergestellt. Die aus Meerschäum herge-

Herausgabe eine die Stadt Dönn- Markt, Münster leistet.

Flerloh n einem Konditor Lokalitäten durch Ueberlassung der — In diesen Tagen der Pferdlohn- Ausbietung des mit 24,60 Mk. kender. Das Bi- glübe, sondern de- ein Kosten beschä-

B a r m e n. der spanisch-amer- kanischen Zollver- ausüben, zeigt d- zweiten Quartal Konsulatsbezirk Staaten von An- Waren ausgefüh- sich im letzten 2115833 Dolla- zweiten Quartal Waren weniger a- einbuße haben d-

S i e b e n, 3. Kasseler-Frankfurter in Sieben aufgef- katholische Pfarr- Gouvernment Ra- Der Verstorbene war und 100000- sich trug, war au- begriffen.

H a n d. R ö l n. Hier Interessenten der aus den verschied- um Großen Rur- längerer Berathu- der gemeinsamen- und der Industrie- gegründet wurde. für seine eigenen- dasjenige der br- um diesen eine ge- zu erhalten. D- zunächst zu e- klärung der Bef- delzweig betreffen- von Verordnungen- Bedürfnis Rechn- Volkschichten eine- zug billiger Kleid- ferner verfolgt der- iger Angriffe bezi- Fleisch- und Fett- Mittheilungen über- Auch soll in den- mehr vervollkomm- beantwortet werde- den Anfeindungen- Begner jeden Bod-

Die eben beer- praktische Ratgeb- meldet, in diesen- gut ausgefallen. besonders im Ma-

stellten Pfeifenköpfe eine künstlerisch sch- orgfältig mit Scha- oder Del gefotten. Meerschäum fester, erhält beim Rauch- färbung.

Bredelar und in
In diesen geschon-
Jagden hat die
räumt, auf Pürsch-
Wild zu sehen. Ein
ner Bod, der noch
hatte im Halse 11
de schon im Gehirn
in den benachbarten
gute Reijagd wieder
pächter unter allen
schonen. Auch die
esem Jahre vollstän-
durch Abholzen ver-
Auerwild sich voll-
sonst seit Jahren
sind verlassen. Ein
Anpächter, die die
Auerhahnbalz gang

Nachrichten.

u eines Kornhauses
s gestört, indem die
em betr. Fonds lau-
Nachricht bewilligt
s wird beim benach-
tet werden.

lich frecher Straßen-
Tage verübt. Der
aufirma Zulehner u.
zollernstraße bei der
mittags nach 5 Uhr
Beld in verschiedenen
Auslöshen an die
vom Geschäftshaus
auf die Arbeitsstelle
u bringen. Er hat
stetweg zu machen,
de Allee durch das
ftung nach Rothen
nd ist nun in der
s, wie er angiebt,
räubern überfallen
zu Boden geschlagen
wurde und ihm die
Beutel mit Geld
konnten, worauf sie
Zeit nachher ist er
at trotz der blutenden
g eingeschlagen und
stet.

te Münster und De-
50jährige Jubiläum
m unheilvollen 30-
ensschluß ein Ende
begehen. Auch die

tes wechseln an Größe
ubifug. Sie sind be-
etten, pflanzlichen Erde
sie sich bequem mit
Die Händler kaufen
hen Blöcke nach eigen-
er Größe dem Inhalt
kleinen Schubkarrens
ie Einzelheiten schwan-
Biaftern. Die größte
ag der Waare, da sie
offinlich ist, und natür-
tferntesten den Werth
Jeder wird einzeln in
t, und sie werden in
deren jede nur eine
er Verkauf ist eine Art
mmt, daß große Stücke
nen einen Fehler haben,
gt. Der Schwerpunkt
n, aber die schönsten
ekt nach Paris. Im
993 roher Meerfchaum
eingeführt. Der je
Meerfchaum wird aus
us Meerfchaum herge-

Herausgabe einer Denkschrift ist geplant, wozu die Stadt Osnabrück einen Beitrag von 400 Mark, Münster einen solchen von 600 Mark leistet.

Ferlohn. 10000 Mt. wurden hier von einem Konditor an einen früheren Wirth, dessen Lokalitäten durch Feuer zerstört wurden, für Ueberlassung der Wirtschaftskonzession gezahlt. — In diesen Tagen findet hier das Schützenfest der Fferlohner Schützengilde statt. Bei der Ausbietung des Bierschanks blieb ein Bierverleger mit 24,50 Mt. Abgabe pro Hektoliter Meißbier stender. Das Bier stellt nicht etwa die Schützengilde, sondern der Bierverleger muß dasselbe auf sein Kosten beschaffen.

Barmen. Einen wie ungünstigen Einfluß der spanisch-amerikanische Krieg und die amerikanischen Zollverhältnisse auf unseren Export ausüben, zeigt die Ausfuhrziffer des vergangenen zweiten Quartals. In diesem sind aus dem Konsulatsbezirk Barmen nach den Vereinigten Staaten von Amerika nur für 1342452 Doll. Waren ausgeführt worden, während der Export sich im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch auf 2115833 Dollars belief. Es sind mithin im zweiten Quartal dieses Jahres für 773381 Doll. Waren weniger ausgeführt worden. Die Haupteinbuße haben die Eisenwaren erlitten.

Gießen, 3. Juli. Der Tote, welcher im Kasseler-Frankfurter Schnellzuge bei der Ankunft in Gießen aufgefunden wurde, ist als der römisch-katholische Pfarrer Ludwig Desser aus Below, Gouvernement Radom in Rußland, ermittelt worden. Der Verstorbene, welcher etwa 60 Jahre alt war und 100000 Mt. an Werthpapieren bei sich trug, war auf der Reise nach Bad Nauheim begriffen.

Handel und Industrie.

Köln. Hier fand eine Zusammenkunft von Interessenten der Fleisch- und Fettwarenbranche aus den verschiedensten deutschen Städten im Hotel zum Großen Kurfürsten statt, in welcher nach längerer Berathung ein Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des deutschen Handels und der Industrie von Fleisch- und Fettwaren gegründet wurde. Der Verein will nicht nur für seine eigenen Interessen, sondern auch für dasjenige der breitesten Volksschichten eintreten, um diesen eine gesunde und billige Fleischnahrung zu erhalten. Der Verein wird seinen Zweck zunächst zu erreichen suchen durch Aufklärung der Behörden über alle diesen Handelszweig betreffenden Fragen und durch Anstrengung von Verordnungen, die ebenso dem hygienischen Bedürfnis Rechnung tragen, wie den breitesten Volksschichten eine bessere Ernährung durch Bezug billiger Fleisch- und Fettwaren ermöglichen, ferner verfolgt der Verein die Abwehr unberechtigter Angriffe bezüglich der Qualität ausländischer Fleisch- und Fettwaren und Richtigstellung irriger Mittheilungen über deren Herstellung und Qualität. Auch soll in den Produktionsländern eine immer mehr vervollkommnete Behandlung der Waren bewirkt werden, damit deren Vorzüglichkeit den Anfeindungen böswilliger oder kurzfristiger Gegner jeden Boden entzieht.

Erntebericht.

Die eben beendete Spargelernte ist, wie der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau meldet, in diesem Jahre in Braunschweig nicht gut ausgefallen. Infolge des kalten Wetters, besonders im Mai, war die Ernte so gering,

stellten Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen, welche häufig eine künstlerisch schöne Schnitzung erhalten, werden sorgfältig mit Schachtelhalm geglättet und in Wachs oder Del gesotten. Durch diese Behandlung wird der Meerfchaum fester, dauerhafter und polirfähiger und erhält beim Rauchen dann die schöne gleichmäßige Färbung.

daß die großen Conservenfabriken ihren Bedarf bei weitem nicht haben decken können und ist zu erwarten, daß die Preise für konservierten Spargel im Winter steigen werden.

Wetterbericht.

— Ein schweres Unwetter mit starkem Hagelschlag verbunden hat von Westen nach Osten ziehend die Gegend im Kreise des Eilenbergs, (Waldeck) hauptsächlich bei Corbach und Sachsenberg heimgesucht und der Landwirtschaft großen Schaden verursacht. Die Hagelkörner waren in Nußgröße und fielen so dicht, daß in den Roggenfeldern die Halme strichweise abgelschlagen sind. Besonders stark ist der Schaden in der Gemarkung des Dorfes Münden. Ein großer Theil davon ist nicht versichert.

— Aus Ungarn kommen fortgesetzt Hiobspositen. Bisher wurden 18000 Hagelschäden im Betrage von 25 Mill. Gulden angemeldet.

Landwirthschaftliches.

(Sticheres Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehes und der Schafe durch Klee oder anderes Grünfutter. — Von einem praktischen Oekonom.)

Nachdem ich lange, theils mit, theils aber auch ohne den gewünschten Erfolg, bei Aufblähung der Rindviehes den Troikar hatte anwenden lassen, und im Allgemeinen die Bemerkung machte, daß die Heilung der Wunde besonders bei warmer Witterung, zuweilen langsam stattfand, solche troikirte Stücke auch häufiger als andere dem Wiederaufblähen unterworfen waren, so wurde ich durch Zufall auf folgendes sehr einfache Mittel geführt, das seitdem den Troikar mir völlig entbehrlich gemacht und jedes Mal ohne allen Nachtheil Abhülfe geleistet hat.

Sobald ein Stück Rindvieh durch Grünfutter aufgebläht, führe man dasselbe sobald als möglich an Wasser, (je kälter dieses, desto besser) und begieße das Tier mit nicht zu kleinen Gefäßen mit Wasser über und über und vorzüglich die Flanken und den Bauch; auch kann man auf den Rücken in Wasser getränkte Säcke legen, die so oft sich dieselben erwärmen, wieder in Wasser gewechselt oder umgewendet werden. Das Gießen muß aber ununterbrochen, lange genug, oft eine halbe Stunde und noch länger fortgesetzt werden, bis sich ein unangenehmer Geruch verbreitet und bei dem Thiere ein frostiges Zittern sich einstellt. Sobald diese Anzeichen eintreten, ist die Kur vorüber und das Thier gerettet. Ich lasse gewöhnlich dasselbe sogleich einspannen oder sonst einer mäßigen Bewegung aussetzen, denn es ist dann so gesund wie vorher und versagt kein Futter. Wenn das Thier schon zu dick ist und nicht mehr weiter geführt werden kann, habe ich das Gießen mit demselben Erfolge, durch Zutragen von Wasser, im Stalle verrichten lassen.

Dieses Mittel ist nicht allein vollständig beim Rindvieh erprobt, sondern hat auch z. B. die ganze Kammerherde eines meiner Gutsnachbarn gerettet, die auf einer vom Stalle weit entfernten Hut von weißem Klee sich dick geweidet hatte.

Buntes.

— (Bauernregeln für Juli.) 2. Geht über's Gebirg Maria naß, sechs Wochen tropit's ohn' Unterlaß. — 13. Die erste Birn' bringt Margarete, drauf überall die Ernte angeht. — Der Jakobs-Regen schadet nicht, auf Kälte deut't sein Sonnenlicht. Ist es hell auf Jacobi-Tag, viel Früchte sich man versprechen mag. — Wie's am Jacobi-Vormittag, so ist die Zeit vor Weihnachten, wie's am Nachmittag, so ist die Zeit nach Weihnachten. — Hundstage hell und klar deuten auf ein gutes Jahr. — Wenn die Schafe springen und sich viel mit den Köpfen stoßen, so bedeutet es Regen. — Merkt, daß heran Gewitter zieh',

knappt auf der Weid nach Lust das Vieh, auch, wenns die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze redt. — Juli trocken und heiß, ist des Landmanns liebste Weis'.

Sinnsprüche.

Viele Knaben können den Tag ihrer Freiheit kaum erwarten, um — Dummheiten zu begehen.

Manche lernen mit vielem wenig, andere mit wenigem viel; jene sind die Gelehrten, diese die Weisen.

Jeder ist seines Glückes Schmied — aber der Zufall schmiedet mit.

Alte Weiber findet man bei beiden Geschlechtern.

Die Weisheit ist eine Göttin, die Klugheit eine gute Hausfrau.

Wenn das Wasser sich in Staubregen zersplittet, kann es keine Mühlen treiben, und wo Klang und Rumor an Thür und Fenster ist, passiert im Hause nicht viel Tüchtiges.

Es gehört oft mehr Muth dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.

Die Korrespondenz mancher Leute beschränkt sich darauf, auf Postkarten Briefe zu versprechen.

Nur wenn das Herz seine Schwingen lieh, geht ein zu des Ruhmes Thoren; Es hat der bloße Verstand noch nie Einen großen Gedanken geboren.

Magisches Quadrat.

1. schmachteter Fisch.
2. Pflanze.
3. altnordischer Gott.
4. Theil der Erde.

In die Felder vorstehenden Quadrats sind die Buchstaben AA, EEEE, K, LLL, MM, OO, R, S, derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und Wörter von der beigelegten Bedeutung ergeben.

Auflösung des Rebus in Nr. 77:

R a d r e i s e n b r u c h.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungsweien, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmeweiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Interessent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** Obenmarspforten 2/4, vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma **Rudolf Mosse** wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei.

Heilung

d. d. Naturheilvers. ohne Arznei und
Berufshör d. schwersten Unterleibs-,
rheum., Mag., Nervenl., Asthma,
Flechten, Mannesschwäche, veraltete
Harnröhr. u. hämml. Frauenkrankh.
Auswärts briefl., absol. sichere Erf.

Kuranstalt Berlin, Friedrichstr. 10.
Direktor Bruckhoff.
Bei Anfragen Retourmarke erbet.

(42)

Album

vom Sauerland

und

Umgegend.

20 Blätter.

Preis 1 Mk.

enthaltend

bunte Ansichten

von

Arnsberg, Meschede, Warstein,

Brilon, Marsberg, Fredeburg,

Berleburg, Laasphe, Siegen

u. s. w.

Zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte
u. über seinen **Holländ. Tabak**
bat **B. Becker** in **Seesen a. S.**
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M.

Musik-Instrumente

kauft man am besten und billigsten
nur direkt von der Fabrik von



Hermann Dölling jr.,
Marktneutrichen i. S., Nr. 318.
Kataloge umsonst und portofrei. Prachtvoll
illustrirte Kataloge über meine vorzüglichsten
Blechharmonikas wolle man extra verlangen.

Billigste Bezugsquelle. Cigarren-Versandgeschäft

100 Stück Mk. 2,—
100 „ „ 2,50
100 „ „ 3,—
100 „ „ 3,50
100 „ „ 4,—
100 „ „ 4,50
100 „ „ 5,—

bis zu den feinsten Marken. Proben
à 100 Stück stehen zu Risten-Preisen
zur Verfügung. Versandt gegen Nach-
nahme oder Vorherseinsendung der
Kasse.

Ernst Kunze,
Berlin S. Prinzenstraße 50.

(41)

Bekanntmachung.

Der **Heinemann Rosenbaum** zu **Udorf**
beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 1 Nr. 534/297 der
Steuergemeinde Udorf einen **Schlachtraum** in seinem Wohn-
hause anzulegen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß
gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen
14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte zu N.-
Marsberg schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzu-
bringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum
Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu N.-Marsberg zur
Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwen-
dungen wird Termin auf

Montag, den 25. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Amtsbureau zu N.-Marsberg vor dem Herrn Amtmann Pet-
rasch als Commissar des Unterzeichneten mit dem Bemerkten an-
beraumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der
Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen
wird vorgegangen werden.

Brilon, den 2. Juli 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

(292)

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustrirt.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossener Band.

20
Pfennig

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Ver-
zeichnisse durch diese und
Herm. Köllger Verlag
Berlin W. 9.

Joseph Kürschners
Universal-Konversations-
Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
Inhalt vielbändiger
Lexika in einem Bande. 2700 Illust.
Geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.
Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
teil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Ztg.)
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Generalkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den
Bahama-Inseln und Cuba sowie mit Nebenkarten
von **Alaska** und **Portorico**.

Von F. Handke. Maßstab: 1:6000 000. Preis 1 Mark.

Radfahrer-Karte i. d. Regierungs-Bezirk Münster und Arnsberg.
Von W. Lenz. Preis 1 Mark.

Kneebusch' Führer durch das Sauerland. 5. Auflage.
Preis 2 Mark.

Taschenbuch für Radfahrer nebst Tourenverzeichnis für ganz
Deutschland mit 1 Radfahrkarte. Preis Mk. 1,50.

Kosmos Adreßbuch der deutschen Industrien für das Jahr 1898.
Preis 10 Mark.

Fridtjof Nansen. In Nacht und Eis. Supplement (Dritter Band).
Preis geb. 10 Mark.

Vorrätig in **M. Friedländers** Buchhandlung Brilon.

Pension

gesucht von Herrn mit be-
scheidenen Ansprüchen für 4
Wochen in waldbreicher Ge-
gend des Sauerlandes. Am
liebsten Försterhaus. Schlen-
nige Offerten unter S. Nr.
518 an die Exped. d. Bl.

Für Rettung v. Trunksucht

verl. Anweisung nach 22-jähriger,
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man abrei-
se: **Privat-Anstalt Villa Christi-**
tian bei Säckingen Baden.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1,25

prima Halbdaunen nur 1,60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2,50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt,
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zelektstoff
auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25
30 u. 40 M. einschläfig 30, 40, 45 u. 50 M.
671

Verlag der Hof. Köllger'schen Buchhandlung,
Kempten.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Brilon bei Moritz Friedländer

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Gebes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-**
federn pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine**
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.,
2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.,
ferner: **Echt chinesische Ganz-**
daunen (sehr feinstes) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5 % Rab.
Nichtgefallendes bereith. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(14 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
prachtvolle künst-
lerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-
Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Schwerhörigkeit, Ohrensaufen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; ich dachte
immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist.
Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mittheilen, und zwar, daß ich völlig gesund
geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensaufen und Kopfschmerzen** sind durch
Ihrer brieflichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken.
So mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat.
Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der
Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßt Ihnen am besten, Oberamts-
Baltingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. Die Richtigkeit der
Vorstehenden bezeugt und bezeugt; Meßt Ihnen, den 18. April 1898. Schul-
beisitzeramt: Fischer. Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus**
(Schweiz).